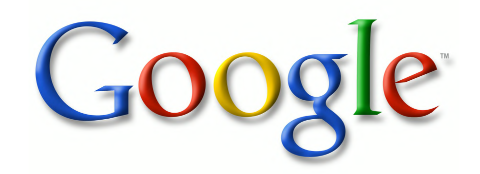








ÜBER
DEN EINFLUSS DES SANSKRITS
AUF
DAS JAPANISCHE UND KOREANISCHE SCHRIFTSYSTEM.

EIN BEITRAG

ZUR VERGLEICHENDEN GRAMMATIK DER OSTASIATISCHEN SPRACHEN

VON

S. KANAZAWA, *Bungakuhakusi.*

Dozent an der kaiserlich-japanischen Universität zu Tokio,
Professor an der Akademie für neuere Sprachen zu Tokio,
Mitglied des Ausschusses für Untersuchung der
Landessprache im Unterrichtsministerium.

TOKIO
VERLAG UND DRUCK VON SANSEIDO
1907.

SEINER SELIGEN MUTTER

widmet diese bescheidene Abhandlung
als Zeichen innigster Liebe und kindlicher Dankbarkeit

der Verfasser.

VORWORT.

Die nachstehende bescheidene Abhandlung hatte ich zuerst in die Form von vier Vorlesungen „über die Schriftkunde der japanischen und koreanischen Sprache" gebracht, die ein Kapitel meiner „Vergleichenden Grammatik der japanischen und koreanischen Sprache" in einem Cyklus von dreissig Vorlesungen bildete, und die ich auf der philosophischen Fakultät der kaiserlichen Universität zu Tokio im September und Oktober 1906 hielt. Jetzt biete ich sie dem grösseren Publikum mit dem neuen Titel „über den Einfluss des Sanskrits auf das japanische und koreanische Schriftsystem", aber wesentlich in der nämlichen Gestalt dar, wie sie im letzten Jahre zum Vortrag gelangte.

Zum Zweck der gründlichen Erforschung der japanischen Sprache beschäftigte ich mich zuerst mit dem Studium der Ainusprache, dann erhielt ich von der Regierung den Auftrag, drei Jahre lang in Korea zu studieren. Es gelang mir, dort in Korea eine reiche Ausbeutung der Forschungsmaterialien zu machen, dass es mich zur Beschäftigung mit den Details der vergleichenden Grammatik dieser beiden verwandten Sprachen ermutigte. Nach der Rückkehr von Korea setzte ich diese Untersuchungen fünf Jahre fort, dass ich jetzt meine Ansichten über das Verwandtschaftsverhältnis

der japanischen Sprache zu der koreanischen in einigen Punkten feststellen konnte. Nun gedenke ich mein Studium auf die mandschuische und mongolische Sprache zu erweitern. Zur Vorbereitung für dieses neue Studium und zugleich zur Erweiterung meiner philologischen Kenntnisse habe ich jetzt vor, im kommenden April eine Studienreise nach Amerika und Europa zu unternehmen. Bei dieser Gelegenheit wollte ich meine ,, Vergleichende Grammtik " fertig bearbeiten, da es mir im Interesse der Wissenschaft zu liegen schien, meine diesbezüglichen Ansichten einer allgemeinen ausführlichen Kritik zu unterwerfen. Leider konnte ich meine Arbeit nicht so weit bringen, wie ich es vorher geplant hatte, so dass ich genötigt bin, für jetzt nur diesen kleinen Aufsatz, der sich mit dem Wesen und der Entstehung der japanischen und koreanischen Schrift beschäftigt, dem Publicum zu übergeben. Sobald mir aber die Zeit erlaubt, werde ich auch die übrigen Kapitel meiner vergleichenden Grammaitk erscheinen lassen.

Meinen Kritikern sage ich in voraus den wärmsten Dank für freundliche Mitteilungen über Fehler und Schwächen dieser Publikation und für die strengen, doch wohlgemeinten Urteile, aus denen ich neue Directive für meine künftigen Bemühungen zu schöpfen wünsche.

Es gereicht mir zur Freude, hier dem Gefühle ganz besondern Dankes Ausdruck zu geben, zu dem ich mich gegen den verstorbenen Ehrenprofessor Doktor Toyama Shouichi, dem ehemaligen Unterrichtsminister, verbunden fühle, der mir die erste Anregung gab, auf diesem

Felde der Sprachwissenschaft, und besonders auf dem Gebiete der ostasiatischen Sprachen zu arbeiten, und mich durch Rat und Tat unterstützte. Auch den zwei ausgezeichneten Meistern linguistischer Forschung, Professor Doktor Ueda Mannen, der mir die ersten Prinzipien der Sprachwissenschaft beigebracht und auch verschiedene nützlichen Hinweise auf diese Forschungsarbeit gab, und Professor Doktor Takakusu Junjirou, dessen freundlicher Auskunft über die sanskritische und tibetanische Sprache ich vieles zu verdanken habe, sei an dieser Stelle mein herzlicher Dank gesagt.

Tokio, 18. März 1907.

S. Kanazawa.

Die Geschichte der Schrift bei den Koreanern und Japanern beginnt wie bei den meisten Völkern mit der Geschichte von Entlehnungen. In uralten Zeiten hatten die Koreaner wie die Japaner kein Schriftzeichen. Die chinesischen Charaktere fanden schon im Altertum auf koreanischem Boden Eingang. Es war am Ausgang des 4. Jahrhunderts, als die Koreaner ihre erste Chronik mit chinesischen Schriftzeichen schrieben. Erst später bildete man aus den chinesischen Charakteren die sogenannte Rito-schrift,[1] eine Art syllabische Schriftzeichen, indem man die chinesischen Zeichen nach ihrem Laute und ihrer Bedeutung zur Bezeichnung der koreanischen Sprache benutzte. Aber da das koreanische Lautsystem weit komplizierter als das japanische war, so fand die Rito-schrift keine allgemeine Verbreitung, wie es auch mit der Mannyo-schrift[2] in Japan der Fall war. Sie wurde nur als ein Hilfsschriftzeichen, das zwischen chinesische Charaktere eingeschalten wurden, verwendet. Erst in der Neuzeit bildete man eine Art Alphabet, das von Rito ganz verschieden ist und „ Ön-mun "[3] genannt wird.

Auch in Japan hatte man in der uralten Zeit keine Schriftzeichen; manche Gelehrten behaupten aber das Vorhandensein der japanischen Runen im Götterzeitalter. So führte z.B. Hirata Atsutane[4] in seinem "Sinji-hihumi-den"[5] (Mitteilungen über japanische Runen im Götterzeitalter) dreizehn Arten der angeblich uralten Schriftzeichen an. Aber das ist sein Irrtum, diese Schrift ist nichts anders als das koreanische Ön-mun, das erst gegen 16. Jahrhundert in Japan

---

(1) 吏道 (2) 萬葉假名 (3) 諺文
(4) 平田篤胤 (5) 神字日文傳

eingeführt wurde. Auch in Japan, wie in Korea kannte man das erste Schriftzeichen in den chinesischen Zeichen. Die Zeit der Einführung der chinesischen Zeichen ist gewöhnlich auf das 15. Jahr der Dynastie des Kaisers Oujin(1) (284 A.D.) gesetzt. Darüber herrscht aber die Meinu gsverschiedenheit. Herr Aston meint, die Einführung sei auf spätere Zeit, vielleicht erst gegen Anfang des 5. Jahrhunderts, zu setzen. Wenn man bedenkt, dass es in den Datumangaben der japanischen Geschichte in dieser Zeit nicht wenig zweifelhafte Punkte gibt, und wenn man dazu die koreanische Geschichte vergleicht, so findet man, dass die Astonsche Annahme nicht unbegründet ist. Seit der Einführung in Japan gegen Anfang des fünften Jahrhunderts fanden die chinesischen Zeichen allmähliche Verbreitung, und ermöglichten die Abfassung von „Ko-ji-ki"(2) (älteste japanische Chronik) im 5. Jahr Wadou(3) (712 A.D.) und von „Mannyo-siu"(4) (Sammlung von zehntausend Blättern) gegen Mitte des 8. Jahrhunderts. Die Entwicklung der japanischen Schriften, dass endlich Kata-kana(5) und Hira-kana(6) (zwei japanische Silbenschriften) aus den chinesischen Zeichen herausgebildet und verbreitet wurden, beruht, meiner Meinung nach, teils auf das verhältnismässig einfache Lautsystem der japanischen Sprache. Wenn die japanische Schrift bis heute nicht zum alphabetischen System gekommen ist, so liegt es wohl im besondern Charakter der japanischen Sprache; immerhin gilt es als ein Beweis der langsameren Fortschritte der Schriftbildung, als im Koreanischen.

Aber auch das koreanische „Ön-mun" wurde nicht von den Koreanern selbst erschaffen, sondern es ist ohne Zweifel dem san-

---

(1) 應神天皇 (2) 古事記 (3) 和銅
(4) 萬葉集 (5) 片假名 (6) 平假名

skritischen Zeichensystem entlehnt. Die japanische Silbenschrift ist dagegen bezüglich ihrer Formen nicht vom Sanskrit beeinflusst, aber das Diagramm von 50 Silbenzeichen ist offenbar ganz und gar nach Devanâgari aufgestellt. In dem Sinne kann man behaupten, dass sowohl die japanische als die koreanische Sprache zur chinesisch-indischen Sprachgemeinschaft gehören.

Das ist meine allgemeine Ansicht über koreanische und japanische Schriftzeichen. Nun will ich sie eingehend ergründen. Als die chinesischen Schriftzeichen bei uns allgemein bekannt wurden, benutzte man sie zuerst zur Bezeichnung der Eigennamen, besonders der Ortsnamen. Dabei wurden sie nur dem Laute nach gebraucht, der Begriff wurde erst später berücksichtigt. So in „Ko-ji-ki" und „Nihon-gi"[1] (zweite japanische Chronik) wurden Gesänge und Fussbemerkungen nur dem Laute nach mit chinesischen Zeichen geschrieben.

Damals bezeichnete bei uns ein chinesisches Zeichen, dem Laute (on)[2] nach zur Transskription eines japanischen Wortes gebraucht wurde, nicht nur eine, sondern auch zwei Silben. z. B. als Ortsnamen :

	koreanisch	japanisch
望多	(mang-ta)	—ma-gu-ta
甘樂	(kam-rak)	—ka-mu-ra-ku
伊香	(i-hyang)	—i-ka-go
相樂	(syang-rak)	—sa-ga-ra
當麻	(tang-ma)	—ta-gi-ma
美囊	(mi-nang)	—mi-na-gi

Aber auch das chinesische Zeichen, das der Bedeutung (kun)[3] nach übersetzt gebraucht wurde, bezeichnete nicht immer eine Silbe. z. B.

---

(1) 日本紀 (2) 音 (3) 訓

und mannigfaltiger verwendet. So gibt es in ,, Mannyo-siu" viele Zeichenentlehnungen nach der begrifflichen Übersetzung und nach dem Sprechlaute und auch die sogenannte Scherzschrift, z.B. 越乞 (越 *wotsu* nach der Go-Aussprache[1] und 乞 *kotsu* nach der Go-Aussprache) wurde bei uns *wotsi-kotsi* (d.h. fern und nach) gelesen; 寸食 (寸 altjapanisch *ki* mit der Bedeutung ,, Zoll," und 食 wird ins japanische *hamu* übersetzt) werden *kihami* gelesen, das wortspielartig für das japanische Wort *kihami* (d.h. äusserste Ende) verwendet wurde. 夏借 (夏=Bezeichnung für den Begriff ,, Sommer" jap. *natsu*, 借=Bezeichnung für den Begriff ,, leihen" und ,, borgen" jap. *kasi*)=*natsukasi* (d.h. sehnsüchtig). 重石 (重 *omo*+石 *isi*=schwerer Stein)=*ikari* (d.h. Anker). 西渡 (西 *nisi* +渡 *wataru*=Westen fahren)=*katamuku* (d.h. sich neigen). 丸雪 (丸 *maru*+雪 *yuki*=rund+Schnee)=*arare* (d.h. Hagel). 戀水 (戀 *kohi*+水 *midsu*=Liebe+Wasser)=*namida* (d.h. Träne). 水葱小熱 (水 Wasser 葱 Zwiebel 小熱 kleine Wärme, Zwiebel heisst japanisch *negi*, lau heisst japanische *nuru*) *negi*+*nuru* wurde parodiert in *naginuru*, dessen Aussprache aber dem japanischen *nagu* mit der Bedeutung ,, Windstille" ähnlich klingt; somit wurde 水葱水熱 im altjapanischen zur Bezeichnung der Windstille oder ,, des ruhigen Meers" verwendet.

Unter diesen verschiedenen Zeichenverwendungsarten waren mit der Zeit nur die passendsten übrig geblieben, die andern kamen ausser Gebrauch und starben aus.

Da aber die chinesischen Zeichen wegen vieler Striche schwer zu

---

(1) 呉音

schreiben waren, bildeten sich abgekürzte Formen derselben al
lich aus. So wurde Hira-kana (abgekürzte kursive Silbensc
gebildet. Man darf die Entstehung dieser Schrift keineswegs
Manne zuschreiben, obwohl man im allgemeinen von ihrer Erfi
durch den buddhistischen Priester Kuu-kai[1] spricht. Kuu-kai
wirklich recht schöne Hand, seine Kalligraphie war damals sehr
priesen. Auch kann man es als Tatsache annehmen, dass e
Iroha-Lied[2] eine Art buddhistische Hymne nur mit 48 Hira
zeichen gedichtet hat. Aber daraus kann man keineswegs schli
dass er Hira-kana erfand. Während einerseits die abgekürzte k
Silbenschrift entstand, ging anderseits der Gebrauch um, chine
Zeichen durch das Wegnehmen eines Teils einfacher zu machen.
Folge dessen war die Entstehung von Kata-kana (d.h. partielle S
schrift). Die Überlieferung sagt, dass diese Schriftart von Kibi
(693—775) erfunden wurde. In der Tat war es aber, wie bei
kana, nichts anders als die Mache einiger Generationen. De
brauch, dass man nur einen Teil von dem chinesischen Zeiche
braucht und den andern weglässt, herrschte auch in China
So auch in Korea, z.B.

众 für 衆 仐 für 傘
从 für 從 吅 für 嚴

Dort nennt man es ,, halbes Schriftzeichen."[4] Bei uns finde
in Mannyo-siu viele solche Beispiele, z.B.

寸 für 村 止 für 趾
成 für 盛 玄 für 弦
皮 für 波 言 für 信
支 für 伎 只 für 枳

Auch ist das Wegtrennen eines Zeichenteils kein Originalgeda

(1) 空海 (2) 伊呂波歌
(3) 吉備眞備 (4) 半字

Altertum, noch heute greift man bei uns gern nach dieser Vereinfachuug. Daher müssen die beiden Silbenschriften Hira-kana und Kata-kana nur durch allgemeine Tendenz des Volkes, einfacheres und praktischeres vorzuziehen, hervorgewachsen sein.

Auch ist es kein Wunder, dass die monosyllabischen Wörter wie die chinesischen bei der Einführung in Japan und Korea, wo polysyllabische Sprachen gesprochen werden, solche Umwandlung erleiden. So entstanden in Korea, nämlich „ Rito-schriftzeichen," die nicht anders als die Abkürzungen der chinesischen Zeichen sind. Die wahre Eigenschaft von Rito war bisher manchen Gelehrten nicht bekannt. Ban Nobutomo[1] meinte in seinem „ Kana-honmatsu "[2] (1850), Rito sei früh in Korea gemachte Landesschrift, aus deren Entstellung und Verbesserung Ön-mun entstand. „ Grammaíre Coréene" von französischen Missionaren erwähnt in der Einleitung, Ön-mun sei vom Priester Syöl-chhong[3] gegen 8. oder 9. Jahrhundert erfunden. Nach Parker's Philological Essay im umfangreichen „ Chinese Dictionary" von Giles fällt die Erfindung von Ön-mun auf das 9. Jahrhundert. Diese Meinungen entstanden alle durch die Verwechselung von Rito mit Ön-mun.[4] Nach der koreanischen Überlieferung soll der Priester Syöl-chhong der Erfinder von Rito, aber nicht von Ön-mun, unter der Regierung des Königs Sinmun[5] von Silla[6] (683—692), zur Zeit der japanischen Kaiserin Djitou,[7] gelebt haben. In „ Samkuk-săkeui"[8] von Kim-pu-sik[9] von Koryö[10] (im 11, Jahrhundert) steht eine kleine Mitteilung[11] über Syöl-chhong. Aber das Buch überliefert uns nichts mehr als dass er von Natur an intelli-

(1) 伴信友 (2) 假字本末 (3) 薛聰

(4) Über koreanische Schriftzeichen vgl. Courant's Note sur le différents systèmes d'écriture employés en Corée, vol. XXIII von Transaction; Asiatic Society.

(5) 神文王 (6) 新羅 (7) 持統 (8) 三国史記 (9) 金富軾

(10) 高麗 (11) 聰性明鋭生知道待以方言讀九經訓導後生至今學者宗之 (三国史記列傳四十六)

gent war und neun alt-chinesische klassische Schriften lesen konnte. Jedenfalls gilt er in der koreanischen Geschichte als Erfinder von Rito. Wegen dieses Verdienstes wurde ihm der Ehrentitel Hongyu-hu[1] (d.h. der Fürst der die Wissenschaft verbreitete) von dem König Hyön-chong[2] von Koryö verliehen und auch ein Tempel wurde ihm zu Ehren geweiht. Rito ist seinem Wesen nach den japanischen Mannyo-schriften gleich; es ist nichts anders als chinesisches Zeichen, dessen Laute und Begriff zum Ausdruck im Koreanischen verwendet sind. z.B.:

是良置 – i (koreanische Übersetzung)—ra (dem Laute nach)—tu (dem Laute nach).

是去乙—i (koreanische Übersetzung)—kö (dem Laute nach)—nar (dem Laute nach).

况 旀—hömur (koreanische Übersetzung)—myö (dem Laute nach).

Da aber koreanische Sprache recht verwickeltes Lautsystem hat, konnte man nicht alle Laute mit solchen Zeichen syllabieren. Daher kam Rito bald ausser Gebrauch, dass heute ausser 6 oder 7 Liedern von Silla im Buche „Samkuk-isă,"[3] das kurz vor dem Verfall des Landes Koryö erschien, keine mit Rito geschriebene Schrift übrig bleibt. Endlich wurde die Rito-Schrift nur als Hilfszeichen zwischen chinesischen Charakteren benutzt. Gerade wie bei uns die chinesischen Zeichen in alter Zeit zu den Sintou-Gebeten und zu den kaiserlichen Erlassen gebraucht wurden, so wurden die Rito-Zeichen dort zwischen den chinesischen Zeichen im Satze vermengt, u. z. nicht in den alltäglichen Schriftstücken sondern nur in den offiziellen Formalitäten wie Eingaben an Kaiser und Bekanntmachungen der Behörden u. dgl. So haben endlich manche Rito-Zeichen ihre eigentliche Bedeutung verloren. Daher

---

(1) 弘儒侯 (2) 顯宗 (3) 三國遺事

stammt der Name „ Rito " ; denn *ri* heisst Beamter, *to* bedeutet Postposition. Auch jetzt müssen die koreanischen Beamten Rito lernen. Dazu gibt es seit alters her Rito-Sammlungen wie „ Rimun-cheupran "[1] und „ Yusyö-philchi."[2]

Aber man weiss nicht, seit wann wir die vereinfachten Formen von Rito haben, die unserm Kata-kana ähnlich sind, z. B.:

Katakana		vereinfachte Ritos	
ロ	< 呂 = *ro*	丆	< 面 = *myön*
ホ	< 保 = *ho*	弋	< 代 = *tăi*
ヌ	< 奴 = *nu*	口	< 古 = *ko*
ト	< 止 = *to*	ソ	< 爲 = *hă*
エ	< 江 = *e*	～	< 是 = *i*

Unter diesen 30 oder 40 vereinfachten Formen scheinen manche aus demselben Grund mit unserem Kata-kana entstanden zu sein. So z. B.:

Katakana		vereinfachte Ritos	
タ	< 多 = *ta*	タ	< 多 = *ta*
ヌ	< 奴 = *nu*	ヌ	< 奴 = *no*
ヤ	< 也 = *ya*	→	< 也 = *ya*
オ	< 於 = *o*	ㇾ	< 於 = *o*

Auch wurden sie wie Kata-kana verwendet, indem man sie hinter die chinesischen Zeichen setzte. z. B.:

子～曰父母之年ロ不可不知也ㅅ 一則以喜ㅅ一則以懼ㅅ

Es ist unbekannt, wann diese vereinfachten Formen von Rito entstanden. Manche sind der Meinung, dass japanische Katakana- und Mannyo-schriftzeichen aus dieser vereinfachten Form von Rito herrührten.[3] Obgleich ich mich jetzt nicht berufen fühle, die Meinung anzunehmen, scheint mir doch zwischen Rito und unseren Silben-

---

(1) 吏文輯覽 (2) 儒胥必知

(3) vgl. Wilkinson's Korean Katakana ; Korean Repository vol. III No. 6.

schriften nicht ohne verwandtschaftliches Verhältniss zu sein; denn wie oben schon erwähnt, datiert die Einführung des Alt-chinesischen in Korea mit Ende des 4. Jahrhunderts, die Weitereinführung desselben in Japan aber fällt auf gegen Anfang des 5. Jahrhunderts, während die Entstehung von Rito auf Ende des 7. Jahrhunderts und die Verfassung von Ko-ji-ki und Mannyo-siu auf Anfang bis Mitte des 8. Jahrhunderts fallen. Dazu muss man noch beachten, dass Japan alle Kulturelemente bei den Koreanern lernte. Aber da Rito und auch die vereinfachte Form desselben noch lange nicht dem komplizierten Lautsystem der koreanischen Sprache entsprechen, hörte ihre Entwickelung unterwegs auf, während bei uns das damalige einfache Lautsystem durch 50 Silbenschriften genügend wiederzugeben war, und mithin die Entwickelung der Silbenschaft ihre Fortschritte vollendete. Auch sind diese Silben nach indischer Weise aufgestellt und entsprechen der modernen phonetische Theorie. Über das Diagramm von 50 Silbenzeichen meinte Hirata Atsutane mit Unrecht, dass Itsura-no-kata (das Diagramm) aus dem Götterzeitalter stamme. Im allgemeinen herrscht die Meinung, dass Kibi Mabi[1] bei der Begleitung eines japanischen Gesandten nach China unter der chinesischen Dynastie Thang[2] mit dem dortigen Gelehrten Wang-hua-hsüan[3] das Diagramm zusammengestellt habe. Arai Hakuseki[4] war der Ansicht, dass dasselbe auf dem sanskritischen Alphabet grundgelegt sei. Und das mit Recht! Bei der genauen Betrachtung desselben kann man einsehen, dass das Diagramm gänzlich nach der indischen Ordnung aufgestellt ist. Da muss es gewiss direkt oder indirekt von indischen Bonzen bei uns eingeführt worden sein.

---

(1) 吉備真備　(2) 唐
(3) 王化玄　(4) 新井白石

Es ist auch möglich, dass ein Japaner, der in China unter dər Dynastie Thang studierte, bei den indischen Priestern dort phonetisches Studium machte. Auch in unserem Lande hielten sich die indischen Priester längere oder kürzere Zeit auf. Sogar ist es uns überliefert: als im 5. Jahr Tempiyou-Houji[1] (753 A.D.) unter der Kaiserin Kouken[2] der chinesische Priester Chien-chên[3] (unter der Dynastie Thang) nach Japan herüberkam und in der damaligen Residenzstadt Nara[4] eintraf, wurde er vom dem seit 25 Jahren dort verweilenden indischen Priester Brahman Bodai[5] empfangen. Auch in Mannyo-siu stehen einige Lieder über Brahmanen. Also ist es wahrscheinlich, dass das Diagramm von einem von den indischen Priestern, die in alter Zeit in Japan waren, entworfen wurde. Jedenfalls weist das Diagramm unstreitbar indische Weise auf.

Das indische Devanâgarî wurde in alter Zeit in Tibet eingeführt und danach wurden die tibetanischen Buchstaben gebildet. Daher ist die Reihenfolge des tibetanischen Alphabets ganz gleich dem indischen Original, und die Aufstellung des japanischen Diagramms von 50 Silbenzeichen wieder dem tibetanischen ähnlich. China hat zwar die Zeichenformen nicht von Indien aufgenommen, aber 36 Selbstlaute von Inkiyou[6] (d.h. Lautspiegel) weisen die indische Ordnung auf. Das koreanische Ön-mun beruht sowohl in Form als auch in Ordnung auf Sanskrit. Nun will ich Devanâgari zunächst mit unserm Diagramm von 50 Silbenzeichen, dann weiter mit Ön-mun und Inkiyou-Selbstlauttabelle vergleichen und beweisen, dass sie alle aus Sanskrit stammen.

---

(1) 天平寶字　(2) 孝謙天皇
(3) 鑑真　(4) 奈良
(5) 菩提　(6) 韻鏡

Die Herkunft der Önmun-schrift ist, wie erwähnt, höchst dunkel. Die einen meinen, dass sie von einem koreanischen König selbst erfunden worden sei; die andern sagen, sie sei nach der alt-chinesischen Chuan-schrift[1] gebildet; wieder die anderen sind der Ansicht, dass sie auf Sanskrit grundgelegt sei. Auch in den europäischen Gelehrtenkreisen gehen die Meinungen von einander. Die Klaprothsche Meinung, dass sie vielleicht von dem chinesischen Zeichen herrühre wie die japanischen Kana-schriften, ist nicht beachtenswürdig. Abel Rémusat spricht in seinem Recherches sur les langues Tartares. die Möglichkeit aus, dass die Önmun-schrift aus den tibetanischen Schrift zeichen stamme, und fällt aber zum Schluss das Urteil, dass sie eine Art Tartaren-zeichen sei. Auch Leon de Rosny hat dieselbe Ansicht und glaubt, dass sie tibetanischen Ursprungs sei. Isaac Taylor meint, Ön-mun rühre von den uralten buddhistischen Schriftzeichen wie Palī-schrift her, die durch buddhistische Priester in Korea eingeführt wurden. Daher habe Ön-mun dieselben Typen wie Palî und tibetanische Zeichen. J. Edkins behauptet in seinem „Korean writing" (Korean Repository Vol. IV No. 8), dass Ön-mun unmittelbar der syrischen Zeichenfamilie entstamme, daher sei sie semitischen Ursprungs. Kurz und gut, sie erkennen alle mehr oder weniger enge Beziehung zwischen Ön-mun und Sanskrit. Aber der erste Europäer, der diese Beziehung eingehend untersucht und nachdrücklich betont hat, ist James Scott, der in seinem „A Corean Manual" (1893; Verlag in Seoul) über den Ursprung und die Entwicklung von Ön-mun ziemlich genau erörtert.[2] Seiner Meinung nach sei der Buddhismus 375 A.D.

---

(1) 古篆

(2) vgl. „Korean Repository." vol. IV No. 3. „Sanskrit in Korea." and "Chinese Branch of the Royal Asiatic Society" vol. XXVII "Stray Notes on Corean History and Literature."

in Korea eingeführt worden. Mit der Religion kamen auch indische Gelehrten nach Korea und führten allerlei Kurturelemente in dieses Land ein. Auch die Erfindung von Rito-schrift im Zeitalter der Dynastie Silla sei die Folge dessen, dass die Koreaner bei den Indern gelernt haben.

Diese Scottsche Meinung ist aber nicht ganz neu. Auch in Korea herrschte dieselbe Meinung schon in alter Zeit. Unter Andern ist diese Frage schon in dem altkoreanischen Buch "Chinön-chip"[1] ziemlich wissenschaftlich behandelt. Mr. Scott hat sich dieses Buch erst nach dem zweijährigen Suchen in dem alten Kloster Keum-gang-san[2] in der Provinz Kang-uön[3] entdeckt. Die erwähnte Meinung über den indischen Ursprung ist wahrscheinlich eine Errungenschaft aus diesem alten Buch.

Auch in Parker's Philological Essays im Anfang von Giles' Chinese Dictionary ist der sanskritische Ursprung der Önmun-schrift entschieden betont. Parker behauptet nämlich darin, Ön-mun sei eine Umformung der Sanskrit-schrift, welche gegen 8. Jahrhundert von dem indischen oder chinesischen Priester für den chinesischen Pinsel angepasst wurde. Auch japanische Kana-schrift ist nach demselben Gedanken wie Ön-mun gebildet. Kein Wunder, wenn die Japaner später dachten, dass Ön-mun japanisches Zeichen im Götterzeitalter sei, denn Ön-mun und Kata-kana sind von dem gemeinsamen Ursprung.

So nimmt die Meinung über den indischen Ursprung den überwiegend grossen Teil der Hypothesen über die Herkunft von Ön-mun ein. Freilich war der Buddhismus in uralter Zeit in Korea eingedrungen. Dort gibt es auch Buddha-Bein und Palm-Blätter, worauf heilige Sûtra geschrieben sind. Auch indische Bonzen hielten sich in Korea auf, so

---

(1) 眞言集　(2) 金剛山　(3) 江原道

dass ausser „Chinön-chip" noch ein sanskritisches Lesebuch mit dem Titel „Phimil-kyöng"[1] nach Courant's Bibliographie Coréenne dort übrigbleibt. Angesichts der engen Beziehung zwischen Korea und Buddhismus ist es ganz natürlich, dass die Meinung des sanskritischen Ursprungs früh in Korea entstand. Ich selbst bin auch der Ansicht, dass zwischen Ön-mun und Sanskrit eine innige Beziehung besteht.

Ferner antwortete Prof. Dr. Siratori[2] auf diese Frage in „Sigaku-zassi,"[3] Jahrgang 8 No. 1.: Ön-mun rührt ursprünglich von den mongolischen Bachspa-zeichen her. Aber da die Bachspa-zeichen aus den tibetanischen Zeichen stammen, deren Quelle wieder die Sanskrit-schrift ist, liegt an der Hand, dass die Önmun-schrift der Sanskrit-schrift ähnlich ist.

In der Mongolei herrschte die Uigur-schrift vor der Entstehung von Bachspa-zeichen vor. Erst Kublai Khan, der sich zur Festsetzung der eigenen Landesschrift veranlasst sah, liess 1259 Bachspa, einen Gross Lama, besondere Schriftzeichen neu verfertigen. Da Korea damals so gut wie Schutzstaat von China unter der Dynastie Yüan[4] war, so dass die koreanischen Könige sich oft mit den mongolischen Prinzessinnen vermählten und im Hofe mongolische Amtstitel benutzt wurde, ja sogar die mongolische Sprache eine Zeit lang dort als Hofsprache galt. So war die Bachspa-schrift schon den damaligen Koreanern gut bekannt; und das war wahrscheinlich ein Motiv zur Feststellung der Landesschrift Ön-mun. In der Vorrede des Buches „Hunmin-chyöngeum"[5] lautet: „Jedes Land hat seine eigene Schrift." Damit ist es wohl mit der mongolischen, chinesischen, japanischen Schrift gemeint.

---

(1) 秘密敎 (2) 白鳥博士 (3) 史學雜誌 (4) 元 (5) 訓民正音

Obwohl ich mit Prof. Siratori die Meinung teile, dass die Einführung von Bachspa-zeichen die Erfindung von Ön-mun veranlasste, will ich auch gern behaupten, dass das Ön-mun bezüglich der Zeichenformen auf der Sanskritschrift grundgelegt ist und dass das Lautsystem der chinesischen 36 Initialen[1] (d. h. Konsonanten) von „ Inkiyou" in diese Önmun-formen transskribiert wurde.

Ich will nun auf den nächst folgenden Tabellen die Reihenfolge von 36 Initialen mit den Lauten der Önmun-schrift im „ Hunminchyöngeum" vergleichen. Diese 36 Konsonanten und Devanâgarî sind in der Reihenfolge ganz gleich, wie es die Tabelle zeigt.

Tabelle der 36 Konsonanten im chinesischen „ Inkiyou."

濁 mediae	清 tenuis	清濁 nasal	濁 mediae	次清 harte aspirata	清 tenuis	
		疑 (ng)	群 (g)	溪 (kh)	見 (k)	牙音 guttural
		泥 (n)	定 (d)	透 (th)	端 (t)	舌音重 schwer lingual (dental)
		孃 (ṇ)	澄 (ḍ)	徹 (th)	知 (ṭ)	舌音輕 leicht lingual (lingual)
		明 (m)	並 (b)	滂 (ph)	幫 (p)	脣音重 schwer labial (labial)
		微 (m)	奉 (v)	敷 (f)	非 (f)	脣音輕 leicht labial (labiodental)
邪 (z)	心 (s)		從 (dj)	清 (chh)	精 (ch)	齒音重 schwer dental (palatal)
禪 (zh)	審 (sh)		牀 (ḍ)	穿 (ṭh)	照 (t)	齒音輕 leicht dental (lingual)
	曉 (h)	喩 (v)	匣 (hh)		影 (y)	喉音 Kehllaut
		來 (r)				半舌音 Semi-lingual (Semi-Vokal)
		日 (ñ)				半齒音 Semi-dental (Semi-Vokal)

Als diese Tabelle ursprünglich nach Devanâgarî gebildet wurde, fasste sie zuerst nur 30 Konsonanten, wozu später 6 chinesische

(1) 三十六字母

Eigenlaute hinzugefügt wurden. Daher haben die Zungen-, Lippen-, und Zahn-laute zwei Unterarten leichte und schwere, so dass die Tabelle viel genauer als Devanâgarî wurde. Später musste sie einige Änderungen erfahren, indem leicht linguale 知 (ṭ), 徹 (ṭh) und 澄 (ḍ) mit leicht dentalen 照 (ṭ), 穿 (ṭh) und 牀 (d) vereinigt, und 孃 (ṇ) mit schwer lingualem 泥 (n) gruppiert wurden.

Wenn ich diese Tabelle mit den Konsonanten der koreanischen Önmun-schrift im „Hunmin-chyöngeum" vergleiche, so ergibt sich folgende Tabelle:

濁 mediae	清 tenuis	清濁 nasal	濁 mediae	次清 harte aspirata	清 tenuis	
		ㆁ (ng)	ㄲ (g)	ㅋ (kh)	ㄱ (k)	牙音 guttural
		ㄴ (n)	ㄸ (d)	ㅌ (th)	ㄷ (t)	舌音重 schwer lingual
						舌音輕 leicht lingual
		ㅁ (m)	ㅃ (b)	ㅍ (ph)	ㅂ (p)	唇音重 schwer labial
						唇音輕 leicht labial
ㅆ (z)	ㅅ (s)		ㅉ (dj)	ㅊ (chh)	ㅈ (ch)	齒音重 schwer dental
						齒音輕 leicht dental
	ㅎ (h)	ㅇ (v)	ㆅ (hh)		ㆆ (y)	喉音 Kehllaut
		ㄹ (r)				半舌音 semi-lingual
		ㅿ (ñ)				半齒音 semi-dental

Daher ist die Reihenfolge des koreanischen Alphabets wie: ㄱ (k), ㅋ (kh), ㄲ (g), ㆁ (ng), ㄷ (t), ㅌ (th), ㄸ (d), ㄴ (n), ㅂ (p), ㅍ (ph), ㅃ (b), ㅁ (m), ㅈ (ch), ㅊ (chh), ㅉ (dj), ㅅ (s), ㅆ (z), ㆆ (y), ㆅ (hh), ㅇ (v), ㅎ (h), ㄹ (r), ㅿ (ñ). Da diese Reihenfolge mit der des chinesischen Inkiyou vollkommen übereinstimmt, so liegt es auf der Hand, dass die koreanische Lauttabelle ganz nach der chinesi-

schen gebildet ist, und mithin die chinesische Lauttabelle wieder mit der devanâgarîschen übereinstimmt. Da aber, wie gesagt, das japanische System von 50 Lauten nach Devanâgarî gebildet wurde, ist es ganz natürlich, dass es mit der Lauttabelle von Hunmin-chöngeum übereinstimmt. Nur gibt es kleinen Unterschied zwischen den beiden Systemen, dass das japanische die Reihenfolge von *ka, sa, ta, na, ha, ma, ya, ra, wa* hat, während das Koreanische nach Hunmin-chyöngeum die Reihenfolge von *ka, ta, na, pa, ma, sa* hat. Daher sind die beiden nur in der Stellung von *sa* und in der Reihenfolge von *ya, ra, wa* von einander verschieden. Wie erwähnt, das Wesentliche des japanischen Lautsystems liegt in der Reihenfolge von *ta* und *na* gegenüber *ha* (resp. *pa*) und *ma*. Wenn es diese zwei Lautpaare nicht in dem Lautsystem gäbe, so würde sein ganzer phonetischer Wert gleichsam vernichtet sein. Daher reihen sich *t* und *n* einerseits, *p* und *m* andererseits sowohl in der tibetanischen Zeichentabelle, als auch in der japanischen Tabelle von 50 Lauten, so wie im koreanischen Önmun-system.

Das eben bildet die Hauptsache der phonetischen Tabelle; ob *sa* vorn oder hinten angefügt sei, das ist ganz einerlei; denn Spirant *sa* ist ein von den anderen Konsonanten ganz verschiedener Laut. Wie es in der oberen Tabelle übersichtlich ist, sind Semi-vokale und Spiranten von den übrigen ganz getrennt und bilden je eine Gruppe. So stehen auch in der tibetanischen und Önmun-Zeichentabelle *sa* und Semivokale *ya, wa, ra* beisammen.

Nun will ich aber die 6 Semi-vokale, die unten in der Tabelle aufgezeichnet sind, noch ausführlicher erörtern.

Die sogenannten Kehllaute sind Hauchlaute, und entsprechen den Semivokalen der Devanâgarî-schrift.

Die folgenden Tabellen weisen die Verhältnisse dieser Sprachen auf

Devanâgarî.

Spirant		Konsonanten				
		hart	hart asp.	weich	weich asp.	nasal
guttural	——	क ka*	ख kha	ग ga	घ gha	ङ ṅa
palatal	श śa	च ca	छ cha	ज ja	झ jha	ञ ña
lingual	ष sha	ट ṭa	ठ ṭha	ड ḍa	ढ ḍha	ण ṇa
dental	स sa*	त ta*	थ tha	द da	ध dha	न na*
labial	——	प pa*	फ pha	ब ba	भ bha	म ma*
Semi-Vokale		य ya*	र ra*	ल la	व va*	

Von diesen verschiedenen Lauten hat die japanische Sprache neun mit * markierte Laute, nämlich *k*, *s*, *t*, *n*, *p*, *m*, *y*, *r*, *v*. Das japanische Diagramm von 50 Lauten mit der Reihe von ***ka*, *sa*, *ta*, *na***, *ha*, *ma*, *ya*, *ra*, *wa* ist in der Reihenfolge dem Devanâgarî ganz gleich.

Das japanische Diagramm von 50 Lauten

ワ wa	ラ ra	ヤ ya	マ ma	ハ ha	ナ na	タ ta	サ sa	カ ka	ア a
ヰ wi	リ ri	イ yi	ミ mi	ヒ hi	ニ ni	チ chi	シ si	キ ki	イ i
ウ wu	ル ru	ユ yu	ム mu	フ hu	ヌ nu	ツ tsu	ス su	ク ku	ウ u
ヱ we	レ re	エ ye	メ me	ヘ he	ネ ne	テ te	セ se	ケ ke	エ e
ヲ wo	ロ ro	ヨ yo	モ mo	ホ ho	ノ no	ト to	ソ so	コ ko	オ o

Die Laute *ta* und *na* sind dental, *pa* und *ma* labial. *ta* und *pa* sind Verschlusslaute und stehen gerade im Gegensatze zu den Nasalen *na* und *ma*. So bilden die Laute je nach der Art ihre Gruppe. Schon in der alten Zeit erkannten die japanischen Phonetiker, dass *ta* und *na*, *ha* und *ma* ähnliche Laute sind. Dass *sa* nächst *ka*

gestellt ist, beweist die devanâgarîsche Entlehnung. Die Stellung von *ha* interessiert uns für die speziale Untersuchung. Wenn die Laute dieser Reihe von alters *h*-Laute gewesen wären, so müssten sie nach der Devanâgarî-Tabelle in die letzte Reihe gestellt sein. In der Wirklichkeit nimmt *h* die Stellung von *p* in derselben Reihe mit *m* ein. Auch das legt den Beweis ab, dass die *h*-Reihe ursprünglich *p*-Reihe war.

Unten führe ich tibetanisches Lautsystem an.[1]

Vokale ཨ a, ཨི i, ཨུ u, ཨེ e, ཨོ o.

Diese Reihenfolge ist der von Devanâgarî, und auch der des japanischen Lautsystems ganz gleich.

Konsonanten, die in acht Arten klassifiziert sind, haben folgende Reihen:

1	ka*	ཀ	kha	ཁ	ga	ག	na	ང
2	cha	ཅ	chha	ཆ	ja	ཇ	nya	ཉ
3	ta*	ཏ	tha	ཐ	da	ད	na*	ན
4	pa*	པ	pha	ཕ	ba	བ	ma*	མ
5	tsa	ཙ	tsha	ཚ	dsa	ཛ	wa*	ཝ
6	zha	ཞ	za	ཟ	ha	འ	ya*	ཡ
7	ra*	ར	la	ལ	sha	ཤ	sa*	ས
8	h'a	ཧ	á	ཨ				

Von diesen Lauten hat das japanische Lautsystem die mit * markierten Laute, nämlich *ka*, *ta*, *na*, *pa*, *ma*, *wa*, *ya*, *ra* und *sa*. Die obige Tabelle zeigt uns, dass das tibetanische Lautsystem nach Devanâgarî gebildet ist. Die Abweichung vom japanischen Lautsystem besteht darin, dass *sa* hier in die letzte Zeile gestellt ist,

---

(1) vgl. Alexander Cosma de Körös's A grammar of the Thibetan language (1834. Verlag (in Calcutta).

während das japanische Diagramm *sa* zwischen *ka* und *ta* hat. Aber das ist kein Wunder, wenn man bedenkt, dass man bei uns die Laute von Devanâgarî von links nach rechts aufnahm, während das tibetanische die s-Laute, welche Devanâgarî zu den Spiranten zählt, an das Ende der 7. Zeile hinsetzte.

Ausserdem ist die japanische Reihenfolge von *ya*, *ra*, *wa* etwas verschieden von der tibetanischen, dass diese Halbvokale eine Gruppe bilden. Also unterliegt es keinem Zweifel, dass sowohl das japanische, als auch das tibetanische Lautsystem nach Sanskrit gebildet sind.

Dass das japanische Lautsystem so auf dem indischen grundgelegt ist und folglich recht wissenschaftliche Ordnung hat, hat zwar vielen japanischen Phonetikern bei der Untersuchung der japanischen Sprache sehr grosse Hülfe geleistet; doch ist es andrerseits unleugbar, dass die Einführung dieses Lautsystems den selbständigen Sprachforschungen nicht unbedeutende Hindernisse in den Weg gelegt hat.

Im Allgemeinen sind sowohl Japan als auch Korea bezüglich der Schriftbildung ganz und gar dem Einfluss der chinesisch-indischen Sprache unterworfen. Nur bedauerlich ist es, dass das Ön-mun nicht früher in Korea erfunden und nicht zeitig in Japan eingeführt wurde. Da das Ön-mun erst in der Neuzeit, wo der Einfluss der chinesischen Schriftzeichen schon tief in der japanischen Sprache eingewurzelt war, bei uns bekannt wurde, so konnte diese bessere alphabetische Schrift keinen Einfluss auf die japanische Schrift ausüben.

Nun will ich zur Betrachtung der Önmun-schrift übergehen. Wie bemerkt, wurde die Rito-schrift schon vor Ön-mun erfunden, aber sie

konnte keine Verbreitung finden. Seitdem waren die Koreaner lange Zeit nur auf chinesische Zeichen angewiesen, bis endlich gegen Mitte des 15. Jahrhunderts, das alphabetische Schriftzeichensystem von Ön-mun entstand. Dieses Ön-mun ist unter den vorhandenen ostasiatischen Schriftzeichen die einzige Schriftart, die das alphabetische System hat; ja, mit ihrer eigentümlichen Organization steht sie nicht nur in Asien, sondern auch in der ganzen Welt einzig da. In Japan meinte Hirata Atsutane, das Ön-mun sei japanisches Schriftzeichen im Götterzeitalter, das in Korea eingeführt worden war. Auch in Europa ist diese Meinung zum Beispiel von dem französischen Orientalisten Leon de Rosny vertreten. Andrerseits verwechselte selbst der berühmte Kritiker Ban Nobutomo das Ön-mun mit Rito, und meinte, Ön-mun sei weit früher in Korea im Zeitalter des Königreiches Silla entstanden. Auch die Verfasser von Grammaire Coréenne, die französischen Missionare, gerieten in dieselbe Verwechselung und sagten in ihrem Werk, dass die Erfindung von Ön-mun auf das 8. oder 9. Jahrhundert falle. Diese Meinungen sind alle fehlerhaft; zweifelsohne ist die Önmun-schrift keine japanische Schrift, sondern sie ist in der Neuzeit in Korea nach den sanskritischen Buchstaben gebildet.

Durch zeitgemässe Verbesserung übertrifft die so entstandene Önmun-schrift ihre sanskritische Mutterschrift, dass der Charakter der einzelnen Laute in der Zeichenform deutlich ausgeprägt ist.

Die endgültige Festsetzung von Ön-mun zur koreanischen Landesschrift ist gegen 28. Jahr des 4. Königs Syöi-chong(1) des jetzigen Königsgeschlechts Ri(2) (A. D. 1446). Der König Syöi-chong war ein weiser Herrscher, der den Beinamen „ Yao-Shun(3) im Osten " erhielt.

---

(1) 世宗 (2) 李氏 (3) 堯舜, Yao-Shun, zwei kaiserliche Weisen in China.

chen, japanischen, mongolischen, jürchinschen und anderen Sprache bewandert. Auch Syöng-sam-mun war ein berühmter Gelehrter. Als später im koreanischen Hofe heftige Streitigkeit über politische Fragen entstand, stand Syöng-sam-mun allein auf der Seite der „gerechten" Partei, während Chyöng-rin-chi und Sin-syuk-chu zur gemässigteren Partei gehörten. Syöng-sam-mun wurde endlich ermordet. Aber auch heute zählt man ihn dort unter sechs getreue Vasallen Koreas.

Bei der gesetzlichen Festsetzung der Önmun-schrift als Landesschrift wurde das Laut-und Schrift-system derselben mit dem Namen Hunmin-chyöngeum[1] gesetzlich veröffentlicht. Das Vorwort von Chyöng-rin-chi ist aber zweideutig abgefasst; es hat etwa folgenden Inhalt:

„Je nach der Himmelsgegend sind die menschlichen Stimmen von einander verschieden. Unser Land hat in der Musik und im Ritus dem Reiche der Mitte nachgeahmt. Aber hinsichtlich der Sprache weicht es dem letzteren wesentlich ab. Daher schuf Syöl-chhong im frühen Zeitalter der Dynastie Silla die Rito-schrift. Aber dieses Schriftsystem ist aus nicht gründlich erdachten, sondern nur flüchtig gemachten Schrift-zeichen zusammengesetzt, so dass man bei dessen Gebrauch viel Unbequemlichkeiten leiden musste, ja, damit kann man nur einen sehr geringen Teil dessen, was man denkt, wiedergeben. Seine Majestät der König Syöi-chong hat diesmal von neuem 28 Schriftzeichen gebildet. Diese 28 Zeichen sind eine Art Hierographie und nach der altchinesischen Schreibart Tuan gebildet. Es lässt sich erklären, wie rätselhaft uns Gemeinen die Zeichen sind. Aber nach unserer Vermutung hat der König, der mit ausgezeichneten Geistesgaben beanlagt ist, die Zeichen nicht nach irgend einer Quelle gebildet, sondern selbständig erfunden.

(1) 訓民正音

Seitdem der Staat Korea im Osten entstand, sind schon viele Generationen verflossen. Aber erst heute mit der Erfindung von Ön-mun ist die Grundlage des Staates festgesetzt."[1]

In dieser Ausführung von Chyöng-rin-chi findet man aber einige Wiedersprüche ; er sagt : ,, diese Zeichen sind eine Art Hierographie und nach der altchinesischen Schreibart Tuan gebildet" ; dann aber meint er : die Quelle der Zeichen ist unerforschlich." –Ist das nicht ein **Wiederspruch ?**

Dann ist in diesem Vorwort die folgende Tabelle von Ön-mun angeführt, die vom König selbst zusammengestellt sein soll :

ㄱ (k) guttual. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 君 (*kun*). Bei der Verdoppelung aber wie der Anlant von 虯 (*tu ?*).

ㅋ (kh) guttural. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 快 (*khoai*).

ㆁ (ng) guttural. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 業 (*ngöp*).

ㄷ (t) Zungenlaute. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 斗 (*tu*). Bei der Verdoppelung aber wie Anlaut von 覃 (*tam*).

ㅌ (th) Zungenlaute. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 呑 (*thăn*).

---

(1) 有天地自然之聲則必有天地自然之文所以古人因聲制字以通萬物之情以載三才之道而後世不能易也然四方風土區別聲氣亦隨而異焉蓋外國之語有其聲而無其字假中國之字以通其用是猶枘鑿之鉏鋙也豈能達而無礙乎要皆各隨所處而安不可强之使同也吾東方禮樂文物侔擬中夏但方言俚語不與之同學書者患其旨趣之難曉治獄者病其曲折之難通昔新羅薛聰始作吏讀官府民間至今行之然皆假字而用或澁或窒非但鄙陋無稽而已至於言語之間則不能達其萬一焉癸亥冬我　殿下創制正音二十八字略揭例義以示之名之曰訓民正音象形而字倣古篆因聲而音協七調三極之義二氣之妙莫不該括以二十八字而轉換無窮簡而要精而通故智者不崇朝而通愚者可浹旬而學以是解書可以知其義以是聽訟可以得其情字韻則淸濁之能辨樂歌則律呂之克諧無所用而不備無所往而不達雖風聲鶴唳雞鳴狗吠皆可得而書矣遂命臣等詳加解釋以喩諸人庶使觀者不師而自悟若其淵源精義之妙則非臣等之所能發揮也恭惟我　殿下天縱之聖制度施爲超越百王正音之作無所祖述而成於自然豈以其至理之無所不在而非人爲之私也夫東方有國不爲不久而開物成務之大智蓋有待於今日也歟

國之語音異乎中國與文字相流通故愚民有所欲言而終不得伸其情者多矣予爲此憫然新制二十八字欲使人人易習便於日用耳

ㄴ (n) lingual. Wie der Anlaut des chinesischen 那 (*na*).

ㅂ (p) labial. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 彆 (*pyöl*). **Bei der** Verdoppelung aber wie der Anlaut von 步 (*po*).

ㅍ (ph) labial. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 漂 (*phyo*).

ㅁ (m) labial. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 彌 (*mi*).

ㅈ (ch) lingual. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 卽 (*cheuk*). **Bei** der Verdoppelung aber wie der Anlaut von 慈 (*chă*).

ㅊ (chh) lingual. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 侵 (*chhim*).

ㅅ (s) lingual. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 戌 (*syu*). **Bei** der Verdoppelung aber wie der Anlaut von 邪 (*ssa*).

ㆆ (yy) Hauchlaut. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 挹 (*eup*).

ㅎ (h) Hauchlaut. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 虛 (*hö*). **Bei** der Verdoppelung aber wie der Anlaut von 洪 (*hong*).

ㅇ (y) Hauchlaut. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 欲 (*yok*).

ㄹ (r) semi-lingual. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 閭 (*ryö*).

ㅿ (j) semi-dental. Wie der Anlaut des chinesischen Lautes 穰 (*yang*).

ㆍ (a) Wie der Inlaut des chinesischen Lautes 呑 (*thăn*).

ㅡ (eu) Wie der Inlaut des chinesischen Zeichens 卽 (*cheuk*).

ㅣ (i) „ „ „ von 侵 (*chhim*).

ㅗ (o) „ „ „ „ 洪 (*hong*).

ㅏ (a) „ „ „ „ 覃 (*tam*).

ㅜ (u) „ „ „ „ 君 (*kun*).

ㅓ (ŏ) „ „ „ „ 業 (*ngöp*).

ㅛ (yo) „ „ „ „ 欲 (*yok*).

ㅑ (ya) „ „ „ „ 穰 (*yang*).

ㅠ (yu) „ „ „ „ 戌 (*syu*).

ㅕ (yŏ) „ „ „ „ 彆 (*pyöl*).

Zum Auslaut benutzt man das entsprechende Zeichen das Anlautes.

Die sechs Zeichen ㆍ ㅡ ㅗ ㅜ ㅛ ㅠ werden als Anlaute geschrieben. Die

fünf Zeichen ㅣ ㅏ ㅓ ㅑ ㅕ stehen an der rechten Seite der Anlaute. Ein Punkt links an dem Zeichen bedeutet 去聲 (den sinkenden Ton). Zwei Punkte links an dem Zeichen bedeutet 上聲 (den steigenden Ton). Das Zeichen ohne Punkt ist 平聲 (der gleich schwebende Ton).

Soweit ist der Text von Hunmin-chyöngeum (Populäre Unterweisung in die richtigen Lauten). Aber die Zeitangabe der Entstehung desselben, das 28. Jahr des Königs Syöi-chong (1446) ist uns zweifelhaft.

Schon ein Jahr vor seiner Entstehung wählten die Gelehrten Chyöng-rin-chi, Kuön-työi(1) und An-chi(2) eine altchinesische mit Ön-mun „ geschriebene Liedersammlung von 10 Bänden „ Ryongpiöthyön-ka"(3) aus.

Wenn die Sammlung eine Handschrift wäre, so würde die Verwechselung eines Jahres wohl möglich sein. Aber da sie ein von der Regierung herausgegebenes gedrucktes Buch ist, so ist die Verwechselung eines Jahres nicht denkbar. Daraus muss man schliessen, dass die Önmun-schrift schon vor dem, in der Chronik angegebenenen, 28. Jahre des Königs Syöi-chong erfunden wurde.

Jedenfalls gilt diese Liedersammlung als das älteste Buch, das mit Önmun-schrift geschrieben ist, und wir haben sie deshalb mit Recht für den schätzbaren Stoff der philologischen Untersuchung zu halten. Ich selbst habe ein Exemplar von dieser gedruckten Liedersammlung bei mir, die kaiserliche Bibliothek zu Tokio bewahrt die ganze Abschrift derselben. Unten will ich die Entstehung von Ön-mun betrachten.

Wie wir oben gesehen haben, ist der chinesische Inkiyou (d.h. Lautspiegel) eine Nachahmung des sanskritischen Lautsystems. Aber

---

(1) 權踶 (2) 安止 (3) 龍飛御天歌

da das chinesische Lautsystem natürlich dem indischen nicht gleich war, musste dieses etwas modifiziert und vermehrt werden, um in China aufgenommen zu werden. Daher wurden im ,, Lautspiegel" die Lippenlaute in leichte und schwere eingeteilt und eine neue labio-dentale Reihe hinzugefügt. Auch die Zungen-und Zahn-laute wurden in leichte und schwere unterschieden. Aber diese leichten Zungenlaute wurden später weggenommen ; drei Laute dieser Reihe : 知, 徹 und 澄 wurden mit den leichten Zahnlauten : 照, 穿, 牀 vereinigt, ausserden wurde 孃 mit dem schweren Zungenlaute 泥 zusammengenommen. Auch von den Halbvokalen, die nach dem sanskritischen System ausserhalb der Reihenfolge neben *ya, ra, la, va, ha* gestellt sind, ist nur r im chinesischen Lautspiegel mit Rücksicht auf die Lauteigenschaft der chinesischen Sprache unter dem Namen des Halbzungenlautes ausserhalb der Reihenfolge gesetzt, und die übrigen *y, v* und *h* sind in die Reihenfolge genommen, um nur schematisches Gleichgewicht mit den andern Lautgruppen zu erzielen (siehe die Tabellen, Seite 14).

Diese Kehllaute sind unter den Lauten im Lautspiegel am schwierigsten zu verstehen. Auch in Japan war der Unterschied der Kehllaute der drei Reihen als ein schwer erkennbarer angesehen. Darüber schienen die alten Gelehrten den Kopf zerbrochen zu haben. ,, Makou Inkiyou,"[1] ein japanisches phonetisches Buch, erwähnt, dass die Tenuis und Mediae von Kehllaute nicht zu unterscheiden und nicht wie die anderen Laute zu behandeln seien. Ausser der oben bemerkten Ordnung des Lautspiegels gibt es noch verschiedene andere Schreibweisen dieser Kehllaute. Die Kehllaute sind in der Tabelle von ,, dreissig Lautzeichen"[2] von dem buddhistischen Priester

---

(1) 磨光韻鏡 (2) 三十字母

Shaku Sinkiyou[1] in „Setsuin-sinan"[2] und „Setsuin-sisiyou"[3] folgendermassen transskribiert:

影　清　(hart).
曉　次清　(hart-aspirat).
匣　濁　(weich).
喩　次濁　(nasal).

Die Transskription der Kehllaute in 32 Lautzeichen in „Zii"[4] ist aber:

曉　清　(hart).
匣　次清　(hart aspirat).
影　濁　(weich).
喩　次濁　(nasal).

Nach der Transskription in „Kwa-bon-jibo-gappeki-hu"[5] (d.h. Die vereinte Tabelle der chinesischen und sanskritischen Lautzeichen) in „Doubun-intou"[6]

曉　哈　(ह)
匣　哈濁
影　阿　(अ)
喩　阿濁

So herrschen darüber verschiedene Meinungen. Im „Lautspiegel" wurden diese Kehllaute in zwei Arten eingeteilt: 匣 und 曉 wurden 雙飛 (schwankende Laute), 影 und 喩 aber 獨立 (selbständige Laute) genannt. Das heisst: die zu 匣 und 曉 zugehörigen Zeichen lassen sich mit einander vermengen und sind deshalb schwankend, so dass sie sowohl gutturale als auch Lippen-laute sein können, während 影 und 喩 stets Kehllaute sind und entweder 阿 (a) oder 耶 (ya) oder

(1) 釋神珙　(2) 切韻指南　(3) 切韻指掌
(4) 字彙　(5) 華梵字母合璧譜　(6) 同文韻統

王 (wa) vertreten können. Outa Zensai nannte die zu den Laut zeichen 影 und 喩 zugehörigen Laute die Laute vierter Klasse und betrachtete sie als die Grundlage der Laute der *ya* Reihe. S kann man begreifen, dass 匣 und 曉 einerseits, 影 und 喩 anderseit besondere Gruppe bilden.

Wenn man die vier Laut-zeichen dieser Kehllaute 影, 曉, 匣 un 喩 mit Ön-mun in Hunmin-chyöngeum und Devanâgarî vergleicht so ergibt sich folgende Vergleichung:

影	ㆆ	य	(ya).
曉	ㅎ	:	(visarga—ein tonloser Hauchlaut).
匣	ㆅ	ह	(h—ein tönender Hauchlaut).
喩	ㅇ	व	(v)

Daher sind 影 (ㆆ) und 喩 (ㅇ) den Vokalen *i* und *u* entsprechend Halbvokale, und 曉 (ㅎ) und 匣 (ㆅ) konsonantische Hauchlaute. Dahe bin ich der Meinung, dass diese vier Laute Hauchlaute sind; abe es scheint mir von Grund aus unnatürlich zu sein, sie in 淸 (hart) 次淸 (hart-asp.), 濁 (weich) und 次淸 (nasal) einzuteilen.

Wenn ich so die Vergleichung stelle, so ist es leicht zu begreifen dass die Önmun-schrift auf der Grundlage des Lautespiegels gebau wurde und dass nicht nur die Reihenfolge sondern auch die Eigen schaft der Aussprache in der Zeichenform ausgeprägt ist. Das die Zeichenform von Ön-mun die Eigenschaft der Aussprache zeigt hatten schon einige Gelehrten bemerkt.

Herr Aston sagte,[1] dass im Ön-mun die Zeichen für ähnlich Laute, auch in der Form einander ähnlich aussehen, dass das Ön-mu anfangs gemäss der Laut-Konstruktion gebildet worden sei un

(1) Vgl. sein Werk Proposed arrangement of the Corean Alphabet; Transaction of the Asiat Society 1879.

deshalb verschiedene Laute in einer Zeichentabelle veranschaulicht.

Auch unter den japanischen Gelehrten schienen Herr Dr. Siratori und Herr Yosisaburou Okakura einigermassen diesen Punkt erkannt zu haben. Aber alle diese Gelehrten haben diese Tatsache noch nicht wissenschaftlich konstatiert. Ich will infolge der eindringenderen Forschung eine interessante Entstehungsart der Ön-mun-schrift gefunden haben:

Zuerst wurden nämlich einige Zeichen, die zu den Grundstrichen von Ön-mun dienen sollten, erdacht, und die Zeichen, die ähnliche Laute haben sollten, wurden alle durch ähnliche Gestaltung dieser Grundstriche gebildet.

Der Laut des Grundstrichs ㅇ, der dem Lautzeichen 喩 angehörige Kehllaut, entspricht *spiritus lenis,* ist nämlich eine stimmloser Vokal und geht bei der Aussprache jedem Vokal vorher. Daher nennt man ihn den „Eingang der Vokal."

Man setzte auf den Grundstrich eine wagerechte Linie, so entstand ㆆ, das zum Lautzeichen 影 gehört, und ein unsyllabischer Vokal ist. In den sogenannten drei Reihen der Kehllaute steht ㆆ in der Reihe von *ya,* und ㅇ in der Reihe von *va.* Das Zeichen, das so gebildet wurde, dass man dem Grundstrich ㅇ einen Punkt hinzufügt, ist ㆁ d.i. *ng* (guttural).

Dem Zeichen ㆆ wurde ein Punkt hinzugefügt, so entstand ㅎ, welches zum Lautzeichen 暁 zugehörig ist und dem Kehlkopfspirans entspricht. So wurden die Abweichungen der Laute durch die Formen, die sich durch Beifügung einer Linie und eines Punktes entwickelten, gezeigt.

Wie das Zeichen ㅇ zum ㅎ gemacht wurde, wurden auch die anderen Zeichen gebildet, z. B:

1. ㅇ ㆆ ㅎ ㆁ
2. ㄱ ㅋ
3. ㄴ ㄷ ㅌ ㄹ
4. ㅅ ㅈ ㅊ ㅿ
5. ㅁ ㅂ ㅍ

Die Entstehung von ㅁ, ㅂ und ㅍ ist etwas unregelmässig, abe diese drei Zeichen sind sowohl in der Form als im Laute einande ähnlich.

Aber woher stammen die Grundstriche dieser Zeichen ㆁ, ㄱ, ㄴ ㅅ und ㅁ? Es liegt bei der Hand, dass sie aus dem Sanskrit stam men. ㅇ stammt aus व. Das Zeichen ཨ gilt auch in Tibet als ei Grundstrich der Vokale, und sanskritische Zeichen अ schien au व gekommen zu sein. So geht es auch mit den and erei Zeichen, z. B.:

ㄱ stammt aus क (*ka*)
ㄴ ,, ,, न, der veränderten Form von न (*na*)
ㅅ ,, ,, स (*sa*)
ㅁ ,, ,, म (*ma*)

Oben habe ich erwähnt, dass die Grundstriche der einzelnen Önmun Zeichen aus den sanskritischen Zeichen stammen und jede Zeichen Konstruktion nach der Eigenschaft der einzelnen Laute gebilde wurde.

Dass im Ön-mun die Zeichenformen mit der Eigenschaft des ein zelnen Laute überstimmen, will ich im Kapitel über das Laut system ausführlich erwähnen. Aber es wäre hier am Platze dies Beziehung kurz zu erklären. Zuerst will ich die Gruppe von ㅇ, ㆆ ㆁ und ㅎ erwähnen. Wie bemerkt, entsprechen ㅇ und ㆆ den in

dischen Kehllauten, und zwar ㅇ entspricht dem indischen Zeichen व (*v*) und ㆆ dem य (*y*). Und wie in Ön-mun ㅇ die Grundlage anderer Zeichen ist, so ist es auch im indischen mit व der Fall. Zum Beispiel, der Vokal अ kam ursprünglich aus व und bekam später die Form अ. Auch in Tibet ist das Zeichen inr under Form འ die Grundlage der Vokale.

Dass die Laute von ㅇ und ㆆ einander sehr ähnlich sind, versteht sich von selbst, nur ist der erstere leichter und der letztere schwerer. Daher steht, wie gesagt, im „Lautspiegel" ㅇ in der Reihe von 和 (*wa*) und ㆆ in der Reiche von 也 (*ya*); aber in der japanischen Schreibweise von Kana (Silbenschrift) sind diese beiden Zeichen gleich behandelt. Zum Beispiel, die Zeichen, die im Lautspiegel in der Reihe von 和 (*wa*) und von 邪 (*ya*) stehen, sind folgendermassen mit Kana transskribiert.

Reihe von *wa*.	委＝ウヰ (*wi*).	醫＝イ (*i*).	宴＝イエヌ (*yen*).
Reihe von *ya*.	位＝ウヰ (*wi*).	異＝イ (*i*).	遠＝ウエヌ (*wen*).

So kann man gleich einsehen, dass der Unterschied zwischen den Zeichen beider Reihen wenigstens in Japan schon verschwunden ist. Nebenbei sei hier erwähnt, dass der Unterschied der drei Reihen der Kehllaute bisher am unvollkommensten erforscht worden ist. Folglich sind die Aussprache und die Kana-transskription der Zeichen, die zu den Kehllauten gehören, höchst verworren. Im Werk des Herrn Kounosuke Ikari[1] „Die Grammatik des Alt-chinesischen"[2] ist der Unterschied der Kehllaute ziemlich ausfürlich erklärt, dessenungeachtet sind die Reihen *wa* und *ya* verwechselt. Daher ist dies für den Erforscher des Lautspiegels, der wichtigste Punkt.

---

(1) 猪狩幸之助 (2) 漢文典

Dann ist das Zeichen ㆁ, wie die obigen Tabellen deutlich zeigen, guttural und bezeichnet den Laut *ng*. Aber in Korea ist dieser Laut recht leicht ausgesprochen und mit dem Vokale und zwar mit ㅇ verwandt. Daher wenn dieser Laut ein Anlaut ist, wird er im Korea leicht ausgesprochen und hat sich zum Vokale ㅇ verändert, während er in Japan schwer ausgesprochen und zu *g* verschoben ist, z. B.:

	Korea		Japan	
我	아	(*a*)	ガ	(*ga*)
牙	아	(*a*)	ガ	(*ga*)
言	언	(*ön*)	ゴン	(*gon*)
業	업	(*öp*)	ゲフ	(*gehu*)
玉	옥	(*ok*)	ギョク	(*gyoku*)

Wenn dieser Laut ein Auslaut ist, wird er dagegen in Korea als solcher bewahrt, während er in Japan zum Vokale verschmolzen ist. z. B.:

公	공	(*kong*)	コウ	(*kou*)
紅	홍	(*hong*)	コウ	(*kou*)
江	강	(*kang*)	カウ	(*kau*)

Durch diese Beispiele kann man einsehen, in welch enger Beziehung ㆁ und ㅇ stehen. So wird in Japan dieser Laut zum Vokale, wenn er ein Auslaut ist; aber dass in alter Zeit noch der Laut *ng* bewahrt war, ist durch die Beispiele wie 相樂 (*sa-nga-ra*) und 愛宕 (*o-ta-ngi*) deutlich zu beweisen.

Dann ist der Laut ㅎ (*h*), aber nicht *h* wie er heutzutage bei uns ausgesprochen wird, sondern die koreanische h-Laute werden, der Kehle gestossen und entspricht dem Kehlkopfspirans. Daher hat sich dieser Laut in Japan zu *k* verschoben. z. B.:

Wenn ich nun, was ich oben erwähnt habe, zusammenfasse, so sind die Laute ㅇ, ㆆ, ㅇ und ㅎ einander ähnlich, wie die Zeichenformen es sind. Nur besteht ihr Unterschied in der Stärke des Lautes.

Dann kommen ㅅ, ㅈ und ㅿ. Dass die Laute ㅅ (*s*) und ㅈ (*ch*) einander ähnlich sind, brauche ich hier nicht zu erwähnen. Ich will jetzt gleich zum ㅿ kommen. Der Laut ㅿ ist palatales *ñ*. Da dieser Laut ein palataler ist, ist er mit den Lauten *s* (ㅅ) und *ch* (ㅈ) verwandt. Palatales *ñ* ist ein Laut, der ursprünglich nicht in Korea nicht vorhanden war; dieses Zeichen wurde nur gemacht, um den indischen und chinesischen Laut wiederzugeben. Daher ist dieses Zeichen mit der Zeit verschwunden und zum gewöhnlichen Vokal ㅇ geworden. Dagegen kann man in Japan noch die Spur dieses Zeichens in der Transskription von Kana fiden. z. B.:

	alt-koreanisch		neu-koreanisch		japanisch			
日	ᅀᅵᆯ	(*ñir*)	일	(*ir*)	ジッ	(*zit*)	ニッ	(*nit*)
兒	ᅀᅡ	(*ña*)	아	(*a*)	ジ	(*zi*)	ニ	(*ni*)
任	ᅀᅵᆷ	(*ñim*)	임	(*im*)	ジム	(*zim*)	ニム	(*nim*)
柔	ᅀᅲ	(*ñyu*)	유	(*yu*)	ジウ	(*ziu*)	ニウ	(*niu*)

Dann kommen ㄴ (*n*), ㄷ (*t*) und ㄹ (*r*). Das merkwürdigste unter diesen Zeichen ist ㄹ. *R* in Korea ist dentales *r*, nämlich *r*-Laut, der dieselbe Eigenschaft mit *t* und *n* hat. Daher kann es sehr schwierig ein Anlaut sein. Sowohl in Japan als in Korea konnten die Laute der zur *r*-Reihe zugehörigen Zeichen niemals ein Anlaut sein. *r* als Inlaut in der japanischen Sprache ist kein ursprünglicher *r*-Laut, nur in einem Teil der Insel Kiusiu bleibt noch das echte

r. In Korea kann dieser Laut noch jetzt nicht ein Anlaut sein; wenn sich der *r*-Laut einmal im Anfang des Zeichens befindet, so wird er stets als *n* ausgesprochen, z. B.:

利　　리 (*ri*)　　니 (*ni*)
論　　론 (*ron*)　　논 (*non*)

ㄹ kann sich auch zu ㄷ ändern. In Japan enden die „eingehenden Töne"[1] auf ク (*ku*), キ (*ki*), ツ (*tsu*), チ (*chi*) und フ (*hu*), nämlich auf *k*, *t*, *p*, während in Korea die eingehenden Töne ausser *k*, *t* und *p* noch auf *r* enden. Das kommt daher, dass einige Laute, die in Japan auf *t* enden, sich in Korea zu ㄹ (*r*) geändert haben. Und diese Tatsache beweist, dass der koreanische Laut ㄹ (*r*) mit ㄷ (*t*) verwandt ist, z. B.:

秩　　질 (*chir*)　　チッ (*chit*)
日　　일 (*ir*)　　ニッ (*nit*)

Ferner gibt es in Korea ㅁ (*m*) und ㅂ (*p*). Dass die Laute *m* und *p* mit einander ähnlich sind, ist selbstverständlich. Kurz und gut, es ist klar, dass in Ön-mun, wie oben häufig bemerkt, die Eigenschaft der Laute durch die Form der Schrift dargestellt ist.

Soweit die Erklärung der Eigenschaft der Önmun-schrift. Es gibt in der Welt verschiedene Schriftzeichen, doch kennt man wohl kein gut so entwickeltes Schriftsystem wie Ön-mun. Damit will ich natürlich keineswegs sagen, dass Ön-mun die beste und bequemste Schrift ist; aber dass diese Schrift von verhältnismässig neuer Entstehung, ja vielleicht die jüngste Schrift in der Schriftkunde und Schriftgeschichte ist, unterliegt wohl keinem Zweifel. Ön-mun hat

---

(1) 入聲音

aber bezüglich der Syllabierung einen grossen Mangel, der von dem Einfluss des Sanskrits kommt und darin besteht, dass man zwei bis vier selbständige Lautzeichen zu einer Silbe verbindet. Diese Syllabierung wurde noch schlimmer, nachdem das chinesische Schriftsystem auf Ön-mun gewirkt hat. Im chinesischen bezeichnet jedes Zeichen (nämlich eine Silbe) einen Begriff. Diese Schreibweise wurde in Korea nachgeahmt, und die Koreaner fingen an auch ein mehrsilbiges Wort durch Zusammenhäufung vieler Lautzeichen zu schreiben. Infolge dessen entstanden in Korea zwei Arten von Syllabierung, nämlich horizontale und vertikale, z. B.:

개 (ㄱ, ㅏ, ㅣ) horizontale Verbindung.
록 (ㄹ, ㅗ, ㄱ) vertikale Verbindung.
ᄃᆞᆰ (ㄷ, ㆍ, ㄹ, ㄱ) horizontale & vertikale Verbindung.

Im Anfang der Festsetzung von Ön-mun hatte man noch nicht solche komplizierte Schreibweise. In der Schreibweise von „Ryongpi-öthyön-ka," das ein Jahr vor dem Erlass von „Hunmin-chyöngeum" erschien, findet man noch nicht zusammengehäufte Syllabierung:

ᄉᆡ 미 기 픈 므 른
sai mi ki pheun meu reun

Das ist die einsilbige Schreibweise, die genau die Aussprache wiedergibt. Nach der jetzigen Syllabierung wird es geschrieben:

ᄉᆡᆷ 이 깁 흔 믈 은
säim i kip heun mur eun

Ob man jetzt auch so schreibt, so spricht man es doch gerade wie in der Schreibweise von „Ryongpi-öthyön-ka" aus. So ist die Syllabierung in chinesischer Weise als ein Übel zu betrachten

das später in Korea fortgepflanzt wurde und das mit der Zeit schlimmer geworden ist. Besonders da auch in Korea aus demselben Gefühle, wie man früher bei uns die Kana-Schrift verachtete, Ön-mun als Frauenschrift gering schätzte und chinesische Zeichen als Männerschrift hoch würdigte, so wurden diese eigentlich guten Schriftzeichen in Unformen verstümmelt.

Zum Schlusz will ich die oben Gesagten in vier Hauptpunkten zusammenfassen :

1. Sowohl das japanische als auch das koreanische Schriftsystem stehen offenbar unter dem Einfluss der Devanâgarî-schrift. Die Ordnung der Schriftzeichen im japanischen Katakana-Diagramm von 50 Lauten und auch das Önmun-schriftsystem, das in dem Buch „Hunmin-chyöngeum" steht, sind, wie vorhin bewiesen, ohne Zweifel von indischer Art. Sogar hat die Önmun-schrift einige Grundstriche ihres Zeichens unverkennbar der Sanskritschrift entnommen.

2. Die Önmun-schrift, deren Grundstriche zwar aus dem Sanskrit stammen, machte doch im übrigen ihre selbständige Entwicklung, indem sie mit Rücksicht auf den eigenen Charakter der koreanischen Sprache durch die Beifügung gewisser neuen Striche zu diesen indischen Grundstrichen entstand. Sie ist also eine Lautschrift im wahren Sinne des Wortes, hat aber keine alphabetische Reihe und ist ohne ihresgleichen wegen der streng wissenschaftlichen Konsequenz ihrer eingentümlichen Zusammenstellung.

3. Der chinesische sog. Lautspiegel „Inkiyou" beruht auf die Devanâgarî-schrift, und die Önmun-schrift wieder auf den Lautspiegel, so dass man sich über manche bisher für unerklärbar gehaltenen Stellen im Lautspiegel, besonders über die 3 Reihen der Kehllaute

durch die vergleichende Untersuchung der Önmun-und Devanâgarî-schrift klar machen kann.

4. Wie uns die Entstehungsgeschichte der Onmun-schrift zeigt, gilt dieses koreanische Schriftsystem als ein höchst wichtiger Vergleichungsstoffe zum Studium der ostasiatischen Schriftzeichen sanskritischen Ursprungs.

唯願世尊大慈悲　說此神通所有以
爾時世尊讃揔持王菩薩言善哉善哉汝以
大悲為諸衆生及未来衆生問如此事諦聽
諦聽吾今為汝說此曰緣善男子汝今當知
今此會中有一菩薩大士名曰觀世音自在
從無量無數劫来成就大慈太悲善能修集
無量陁羅尼門為欲安樂諸衆生故密放如
是大神通力佛說是語已爾時觀世音菩薩
從坐而起嚴整衣冠向佛合掌白言世尊我
有大悲心陁羅尼呪今當欲說為諸衆生得

大悲心陁羅尼經　三

Beilage 1. Rito-Schriftzeichen, die hinter den chinesischen Begriffszeichen als Partikel beigefügt sind.

右第一章 此章總叙我 朝王業之興皆由天命之佑先述其所以作歌之意也

불휘기픈남ᄀᆞᆫᄇᆞᄅᆞ매아니뮐ᄊᆡ곶됴코여름하ᄂᆞ니

ᄉᆡ미기픈므른ᄀᆞᄆᆞ래아니그츨ᄊᆡ내히이러바ᄅᆞ래가ᄂᆞ니

根深之木風亦不扤有灼其華有蕡其實 扤五忽切動也灼職略切華盛貌華俗作花蕡浮雲切實之盛也

源遠之水旱亦不竭流斯為川于海必達 竭其謁切盡也

Beilage 2. Alt-Önmun-Schriftzeichen (1445).

(客)

茶禮後禮物状

일(빈) 개이 담ᄒᆞᆫ 글월을 알

いつぞやけいなう 一筆にて

一筆啓達 외ᄂᆞ이다

고례시기샤쇼우니ᄉᆞ(아)(소오)

これしきやうにはさは

是式些少御座候

예도모 곤

ゑどもさやかに

이눈 些少ᄒᆞ오나

得共 今

도 마가리와다리(소오)슈

ども そなかまかりわたりに

이번

度 罷渡候祝

Beilage 3. Mittel-Önmun-Schriftzeichen (gegen 1781).

日本人なとしでも頭をうたれ候とも

が眼病が起候様

朝鮮사람은마리롤져리덥게ᄒᆞ여도自少로行習

이되여아모라토아니ᄒᆞ되日本사람은죠금이나

마리롤덥게ᄒᆞ면眼疾이나옵ᄂᆞ니

麼で〃ゆるしぐさ〃く積もの、目しまかいで

やらい事て〃ゆるしとも當否ある〃くくか

Beilage 4. Neu-Önmun-Schriftzeichen.

